

Ihre eigenen Gedanken:



Lernmodul I:
Bedeutung von biografieorientiertem, kultursensiblen
Arbeiten in der Pflege und Betreuung

Lerneinheit 1:
Kultur und Kultursensibilität



Lerneinheit 1: Kultur und Kultursensibilität

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer!

Mit diesem Lernbrief beginnen wir das Lernmodul 1 zum Thema „Bedeutung von biografieorientiertem, kultursensiblen Arbeiten in der Pflege und Betreuung“.

Kultursensibilität im Zusammenhang mit Pflege und Betreuung wird zurzeit stark diskutiert. Die meisten Menschen denken dabei zuerst an die Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund. Dies ist auch richtig, da die Bevölkerungsgruppe der pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund voraussichtlich immer größer wird. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge lag der Anteil der pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund im Jahr 2009 bei 8,2 % gemessen an allen Pflegebedürftigen¹.

Im Zuge dieser Entwicklung wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Pflegekräfte zukünftig kultursensibel pflegen und betreuen sollen. Aber was bedeutet kultursensibel und biografieorientierte Pflege eigentlich? Und was sind eigentlich Kultur und Biografie? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns im ersten Lernmodul.

Im ersten Lernbrief wollen wir zunächst den Begriff „Kultur“ näher betrachten und anschließend überlegen, was er für eine kultursensible Pflege und Betreuung bedeutet. Dabei werden Reflexionsaufgaben gestellt, die Sie bitte in Ihrer nächsten Teamsitzung mit Ihren Kolleg_innen besprechen.

Viel Spaß bei der Bearbeitung!

Biografieorientiertes, kultursensibles Arbeiten in Pflege und Betreuung

Kultur

Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit und überlegen Sie sich zunächst, was Sie mit dem Begriff „Kultur“ verbinden, was er für Sie bedeutet und schreiben Sie sich Stichpunkte auf. Sie können hierfür die letzte Seite im Lernbrief nutzen.

Im Rahmen dieses Projektes orientieren wir uns an dem Kulturbegriff von G. Hofstede², der weit über die übliche Verwendung dieses Begriffes in der Pflege hinausgeht.

Hofstede entwickelte mit den vier Oberbegriffen „Symbole“, „Helden“, „Rituale“ und „Werte“ eine sehr weit gefasste Definition von Kultur, die hier kurz erläutert werden soll.

- Die **„Werte“** einer Kultur stehen dabei im Kern und bilden die Grundlage für Normen und Handeln. Zu ihnen zählen zum Beispiel Mitgefühl, Rechtschaffenheit, Respektverhalten gegenüber der älteren Generation etc.
- Zu den **„Symbolen“** ordnet er zum Beispiel Wörter, Gesten, Bilder und Objekte zu, die vom jeweiligen Kulturkreis richtig erkannt und interpretiert werden.
- Unter **„Helden“** fasst er Vorbilder für den Kulturkreis zusammen, die sowohl lebendig oder tot als auch echt oder fiktiv sein können.
- Zu den **„Ritualen“** zählt er u.a. religiöse oder gesellschaftliche Bräuche eines Kulturkreises, also zum Beispiel die Sonntagsmesse, wichtige religiöse Festtage, der Brauch Karneval zu feiern, usw.

Dies bedeutet, dass zur Kultur zum Beispiel auch Normen und Wertvorstellungen eines Menschen, seine Bedürfnisse, Verpflichtungen, Einstellungen, Gefühle und Erwartungen sowie sein Kommunikationsstil und sein Handeln gehören. Kultursensibilität in der Pflege und Betreuung bezieht sich also nicht ausschließlich auf Menschen mit Migrationshintergrund, sondern auf alle Menschen mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen.

Betrachten Sie jetzt erneut Ihre eigenen Stichpunkte zur Kultur. Was würden Sie evtl. ergänzen?

Innerhalb dieses Projektes werden, unter Berücksichtigung dieses weit gefassten Kulturbegriffs, also auch Merkmale wie Geschlecht, Religion, Behinderungen und sozialer Hintergrund wahrgenommen und einbezogen.

Für eine kultursensible Pflege bedeutet dies, dass Sie als Pflege- und Betreuungskräfte die Bereitschaft haben müssen, sich mit anderen Kulturen und den Unterschieden zu Ihrer eigenen Kultur auseinanderzusetzen und diese in Ihr alltägliches Handeln einzubeziehen.

Dabei ist es wichtig, jeden Menschen individuell zu betrachten und ihn nicht pauschal nach seinen zunächst offensichtlichen soziokulturellen Merkmalen einzuschätzen. Nur weil ein Mensch auf den ersten Blick einem bestimmten Kulturkreis angehört, heißt das nicht, dass sein Verhalten gleich zu allen anderen aus diesem Kulturkreis ist.

Dazu zwei Beispiele:

- Nicht jeder muslimische Mensch lebt nach den Regeln des Korans.
- Nicht jeder christliche Mensch geht sonntags in die Kirche.

Um also kultursensibel zu handeln, benötigen Sie vor allem Einfühlungsvermögen und kommunikative Fähigkeiten. Darüber hinaus müssen Sie sehr genau beobachten und wahrnehmen.

Bitte überlegen Sie, wann Sie sich während Ihrer Tätigkeit mit Kultursensibilität auseinandergesetzt haben. Wurde dieses Thema in Ihrem Unternehmen bzw. auf Ihrer Station bereits angesprochen oder haben Sie vielleicht schon an einer Schulung zu diesem Thema teilgenommen?

Können Sie sich an Klient_innen / Patient_innen / Bewohner_innen / Gäste erinnern, bei deren Versorgung kulturelle Aspekte eine wichtige Rolle für Ihre Arbeit gespielt haben?

Finden Sie bitte je ein funktionierendes Beispiel für kultursensible Arbeit und eine missverständliche Situation, die Sie während Ihrer Tätigkeit erlebt haben.

Literatur

¹ <http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2012/20120302-forschungsbericht12.html>, Stand [15.01.2014]

² Hofstede, Geert (2001): Culture's Consequences – Comparing Values, Behavior, Institutions and Organizations Across Nations. 2. Auflage, Thousand Oaks, London, Neu Delhi 2000